Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 34 (1979)

Heft: 3

Artikel: Die Gesundheit und Leistung unserer Tiere sagt uns, ob wir mit der Bebauung unseres Bodens auf dem richtigen Weg sind

Autor: Dähler, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gesundheit und Leistung unserer Tiere sagt uns, ob wir mit der Bebauung unseres Bodens auf dem richtigen Weg sind

Je moderner und intensiver der Betrieb, um so größer sind die Probleme mit Fruchtbarkeitsstörungen, der Gesundheit und Leistung im Stall. Die heutigen Kühe sind einem sehr großen Leistungsstreß ausgesetzt, und das sehr oft unter schlechten Haltungsbedingungen. Die menschliche Arbeitskraft wird immer rarer. Bei Stallsanierungen geht es immer darum, den täglichen Arbeitsaufwand im Stall zu senken. Die Tiere werden weniger beobachtet und je länger je mehr wie Maschinen gewartet. Dazu kommt die überspitzte Leistungsfütterung mit hohen, gesundheitsschädlichen Eiweißgaben. Das alles stellt an die Gesundheit der Tiere größte Anforderungen. Man spricht darum bereits im Zuchtziel von einer streßresistenten Kuh. Die gute, robuste, leistungsbetonte Kuh muß erzüchtet werden. Die Leistungsveranlagung ist einer großen Erblichkeit unterworfen, deshalb ist das zweifelsohne eine Frage der Zucht. Die Gesundheit aber und wie weit diese Erbanlagen voll ausgenutzt werden, ist eine Frage des Futters und der Fütterung. *Wie wertvoll ein Futter ist, das entscheidet auf die Dauer nur das Tier und nicht der Chemiker.*

Wenn dem biologisch gezogenen Gemüse der gesundheitlich höhere Wert gegenüber dem «Kunstdünger-Gemüse» von gewissen Leuten immer noch bestritten wird, so haben uns die Tiere die Richtigkeit der biologischen Landbaumethode längstens bewiesen. Für uns zinszahlende Bauern ist schlußendlich wichtig, daß unsere Kühe immer wieder trächtig werden und bis ins hohe Alter gesund und leistungsfähig sind. Es ist ein Irrtum zu glauben, der organisch-biologische Landbau lohne sich nur für den

Gemüse- und Ackerbauer, der für seine Produkte einen höheren Preis löst. Nicht aber für den Viehwirtschafter und Futterbauer, der seine Milch zum gleichen Preis wie alle andern abliefern muß.
Tatsache ist, daß der biologisch wirtschaftende Gemüse- und Ackerbauer seine Produkte, samt dem gesundheitlichen Wert, für einige Rappen mehr vom Betrieb weg verkauft. Der große Nutznießer wird die Veredlungsindustrie und der Konsument sein. Im Futterbau ist es so, daß wir das Futter auf dem eigenen Betrieb durch unsere Tiere selber veredeln. *Diese zahlen dann dem biologisch wirtschaftenden Bauern den «Bio-Zuschlag» für das gesunde und wertvolle Futter durch bessere Gesundheit und höhere Leistung.*
Die biologische Landbaumethode ist im Futterbau in der Praxis viel leichter zu verwirklichen – weniger Unkraut! – hofeigener Dünger und dazu noch erfolgreicher als beim Ackerbauer.
Die Gesundheit und Leistung unserer Tiere sagt uns, ob wir mit der Bebauung unseres Bodens auf dem richtigen Wege sind. Daß wir richtig wirtschaften, ist heute keine Frage mehr – die Beweise sind erbracht. Auf den Boden kommt es an – auf den lebenden, fruchtbaren Boden!
Nun fragt vielleicht mancher Bauer, der mit Kunstdünger im Futterbau zurückhaltend ist, ob er auch Bio-Vorzugsfutter habe? Er dünge doch kaum – nur mit Jauche und Mist.
Im Stall hat er vielleicht Glück – vielleicht auch nicht. Wo liegen nun in der Praxis die entscheidenden Unterschiede im Futterbau zwischen dem konventionellen Landbau und dem organisch-biologischen Landbau? Gibt es da eine Kompromißlösung? Darüber mehr in der nächsten «Vierteljahrsschrift». Fritz Dähler

Was mich meine Obstbäume gelehrt haben

Auf die Dauer können wir die Natur nicht betrügen. Nichtbeachtung von Naturgesetzen, sei es bewußt oder unbewußt, läßt sie uns teuer bezahlen.
Das gilt ganz besonders für die langlebige Kultur Obstbäume.